



All You Can Row – 2017

Geesthachter Ruderer erreicht nach 200 km das Ziel

All you can row – nein, hier geht's nicht um das Essen. Es gibt auch keine Bonusmeilen oder Treuepunkte zu sammeln. Es geht ausschließlich um das Rudern- (und um das Kämpfen). Die Karlsruher betiteln die Veranstaltung mit dem „Kampf gegen den eigenen Schweinehund“. Aber Volker Schulz weiß, es geht um mehr. Neben der Belastung des eigenen Körpers ist es ein Kampf gegen die Zeit, gegen das Material und gegen das Wetter.

Zum siebten Mal richtete dieses Jahr der Karlsruher Rheinklub Alemannia die eigens entworfene Langstreckenregatta aus. Hier wird am längsten Samstag des Jahres von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang von Karlsruhe aus rheinabwärts gerudert. Rund 16 Stunden blieben den 102 Ruderern und Ruderinnen in 22 Booten das Wasser des Rheins aufzuwirbeln. Den Zielort legt dabei jede Mannschaft für sich selbst fest.

Volker, der auf jahrelange Rudererfahrung zurückblickt und dieses Jahr das zweite Mal hier an den Start ging, weiß die Ansprüche an die Teams zu schätzen. Die meisten Sportler haben sich am Freitag zum Grillabend das erste Mal gesehen bzw. am Samstag zusammen in einem Boot gerudert. Auch wenn alle für sich rudern können ist es

eine enorme Leistung aus dem Stand heraus ein Mannschaftsboot über mehrere Stunden zu manövrieren.

Am Freitagabend wurden während des gemeinsamen Essens die ersten Routenpläne geschmiedet. Nach und nach fielen die Ruderer dann dem Schlafsack zum Opfer. „Bei uns war es auch so“, erzählt Volker. „Wir haben uns die 200 auf die Fahne geschrieben und wenn's mehr wird ist es auch nicht schlimm“, schmunzelt er.

Am Samstag wurde nach zögerlichem Aufstehen ab 03.45 Uhr dann locker gefrühstückt und die Carepakete zusammen gestellt. Alle Mannschaften waren pünktlich um 05.00 Uhr bereit sich der Herausforderung zu stellen.

Um 05.39 Uhr haben wir den lang ersehnten Start der Rallye hinter uns gelassen und nach 3 km stehendem Hafenwasser den strömenden Rhein erreicht. Ich hatte mehr erwartet, war vielleicht vom Hochwasser im letzten Jahr noch verwöhnt, aber der Pegel des Rheins in diesem Jahr zeigte 1 Meter unter dem mittleren Wasserstand. Trotzdem sind wir zügig vorangekommen und haben alle 10 km den Steuermann gewechselt, natürlich auf dem Wasser wie sich das so gehört. Gegessen hat meist nur der Steuermann während der Fahrt denn alle Ruderer hatten ja beide Hände voll zu tun. Durch Schiffswellen übernommenes Wasser wurde mittels Lenzkappen und ordentlich Vorschub wieder aus dem Boot gefördert; zum Anhalten und Schöpfen war keine Zeit. Drei kurze Anleger in Speyer, Eich und Mainz, um die Blase wieder zu entleeren, waren alle Landgänge an dem Tag. Bei Temperaturen um die 30°C wurde ordentlich geschwitzt und der teilweise heftig böige, fast stürmische Gegenwind setzte uns ordentlichen Widerstand entgegen. Besonders die Strecken bei Mannheim, Biblis sowie im gesamten Inselrhein zwischen Wiesbaden und Bingen hatten es in sich. Am späten Abend fuhren wir dann in das berühmte Binger Loch ein und ich hatte die Hoffnung unser Ziel zu erreichen schon fast aufgegeben, doch irgendein Teamgeist hat uns zusammenschweißte und mit wenig Sicht und tief stehender Sonne ruderten wir durch das Mittelrheintal bis wir schließlich um 21.44 Uhr beim Wasser- und Schifffahrtsamt in St. Goar im Schutzhafen unser Boot aus dem Wasser hievten. Schnell riggerten wir das Boot ab und legten es mit der Ausrüstung zusammen für den Anhänger transportfähig im Grünstreifen ab. Die 201 geruderten Kilometer begossen wir dann noch in einer Kneipe im Ortskern mit

einem heimischen Pils. Viel zu schnell stand der blaue Transporter vor der Tür und wir wurden nach Mainz in unser Lumahotel chauffiert. Am Sonntagmorgen trafen wir im Bootshaus der Mainzer RG zum Frühstück wieder zusammen, nachdem in verschiedensten Räumlichkeiten übernachtet wurde, einige sogar draußen auf dem Rasen. Nachdem alle Boote samt Ausrüstung verladen waren fuhren die Transporter zurück nach Karlsruhe wo der ganze Spaß zuvor begonnen hatte. Hier trennten sich die letzten Wege der Sportler bis zum Wiedersehen im Juni 2018 zu All You Can Row.

Autor
Volker Schulz